

ALE 026

Johann ChristianEhrenfried Blochmann

[Ehrenfried Blochmann]

“PreussischesSoldatenlied”

1814

Cítese como: Ehrenfried Blochmann, “PreussischesSoldatenlied” (1814). Edición Proyecto OLE 11, 2012. Archivo Electrónico de Fuentes Primarias, Cód. ALE 026.
<http://www.uniovi.es/proyectole11/index.php>

Mel. Kaiser Ioseph willst du noch etc. etc.

Bonaparte, siehst du hier
Preussens Säbel blinken,
Friedrich Wilhelm, gut und gross
In das Feld hin winken? –
Diesmal mach dir keine Müh
Zu uns her zu kommen,
Zu besuchen dich han wir,
Fest uns vorgenommen.

Einmal ist's nun doch vorbey
Dein Bramarbasiren, -
Mores lehrten dich zuerst
Kosack und Baschkiren.
Wie du zogst, dass Gott erbarm,
Durch die Pohl'schen Wälder;
Denkst wohl bis am jüngsten Tag,
An die Russ'schen Felder.

Willst zwar immer noch wie vor
Mörderisch aufschneiden;
Doch lässt sich der Lügenbalg
Gar zu leicht entkleiden.
Mit den Worten ist's nun aus
Vor der Völker Degen;
Und dein ungerechtes Gut
Bringt dir immer Segen.

Denn die Deutschen sind nun eins,
Lassen sich nicht foppen,
Wollen alle nun zusammt
Dir das Fell auskloppen.
Sieh Dragoner, Cürassier,
Kommen in Geschwadern,
Und Husaren ziehn voraus
Gegen deine Cadern.

Grenadier und Musketier
Und freywill'ge Jäger,
Pontonier und Kanonier
Alles tücht'ge Schläger.
Und der Landsturm steht indess
An des Reiches Gränzen,
Ganz Europa, siehst du, hell
Voller Waffen glänzen.

Trotze nicht auf altes Glück,
Kannst's ja nicht ertragen
Drum muss dich des Höchsten Hand
Lehrend niederschlagen.
Also rollst du unterwärts
An Fortuna's Balle;
Bleibt ein altes, wahres Wort:
"Hoffahrt nach dem Falle!"

Vor der einen Seite wir,
Spanier von der andern,

Kommst du greulich in die Klemm,
Wo sollst du hinwandern?
Mit dem Meere ist's schon nichts,
Das hat keine Balken;
Und trägt nimmer ungestraft
Solchen argen Schalken.

Wird dir auch dein eig'nes Volk
Giftig, wild und stutzig,
Denn du triebst's doch auch mit ihm
Gar zu grob und trutzig.
Spannst den Bogen bis er bricht,
Schickst den Topf zu Wasser,
Und so kommt's dir dann zu Haus,
Denn Gott ist kein Spasser.

Hilft dir all' das Prunken nichts
Mit den Krönungsfesten.
Wer zuletzt lacht, weisst du wohl,
Der lacht auch am besten.
So kann's denn nicht anders seyn,
S' muss dir schmal ergehen,
Dass du mit Entsetzen dich
Wirst im Spiegel sehen.

Xerxes in dem A. B. C.
Ist ein gross Exempel;
Brach mit Millionen ein,
Brannte Städt' und Tempel.
Doch der Griechen kleiner Hauf,

Vaterlandes Liebe,
Macht, dass einen Kahn er sucht,
Dass er leben bliebe.

Auch das edle Schweizer Volk
Kann ein gleiches lehren,
Widerstand mit kleiner Zahl
Ungezählten Heeren.
Drum, wer es nur ernstlich meint,
Dem kanns nimmer fehlen,
Nur muss Eintracht, Lieb' und Treu
Wohnen in den Seelen.

Nun mein Friedrich Wilhelm her
Setz dich an die Spitze,
Mit uns überm Haupte ziehn
Gottes Rächerblitze.
Sterben wir, so werden Ruhm,
Seligkeit wir erben –
So mit Gott ist's Glück und Lust
LebenoderSterben.